

mit dem Mutterstaate in Verbindung zu bringen; so würden sie die Phönicië des Mittelalters geworden seyn. Ihre kleinliche, heimtückische Politik aber, nach welcher sie selbst die Türken unterstützten, büßten sie theuer, denn Mahomed II. nahm ihnen, nach Constantinopels Eroberung, 1453, ihre Besitzungen am schwarzen Meere, 1475, und verdrängte sie allmählig ganz aus den dortigen Gewässern. Eine streng aristocratische Regierungsform setzte den endlosen Revolutionen, welche in Genua stets getobt, ein Ziel, seit 1528, so daß auch dieser Staat bis zu der verhängnißvollen französischen Revolution fortbauerte.

Der Kirchenstaat, ein seltsames Gemisch von geistlicher und weltlicher Obergewalt, verdankt seine Entstehung einer Schenkung Pipins, des Königs der Franken, an den Papst Stephan II., 754, von den eroberten Ländereien, welche dieser König den Longobarden entriß. In den normännischen Königen beider Sicilien erzogen sich die folgenden Päpste treue Stützen gegen die weltliche Gewalt, bis seit Gregor VII. die geistliche Macht, sich selbst genug, der Macht der Fürsten trogen konnte, 1075. Kühn strebten die Kaiser aus dem hohenstaufischen Hause gegen den Fürsten der Kirche an, darum berief dieser mit Karl von Anjou eine minder gefährliche Dynastie auf den Thron von Neapel, 1265. Innocenz III., † 1216, Gregor IX., † 1241, und Innocenz IV., † 1254, steigerten die päpstliche Gewalt bis auf den höchsten Punkt. Dann aber sank die Heiligkeit der Päpste durch den sittenlosen Wandel vieler derselben so tief in den Augen der Römer und der umwohnenden Christen, daß man es gerathen fand, den Sitz des Statthalters Christi von Rom nach Avignon zu verlegen, 1305 — 1376, welches Clemens VI. von Johanna I., Königin von Neapel und Gräfin von Provence, erkaufte, 1348. Doch ein anderes Uebel entsproß aus dieser Maßregel. Die Päpste versielen in eine gänzliche Abhängigkeit der Könige von Frankreich, zum großen Verdrusse der übrigen Nationen, und eine, allen rechtgläubigen Christen anstößige Kirchentrennung, Schisma, beunruhigte die Gewissen, indem zwei, ja drei Päpste wider einander gewählt wurden, die sich gegenseitig mit dem Bannfluch besetzten. Das Concilium zu Konstanz, unter dem Kaiser Sigismund, 1414, führte mit Martin V. die Päpste wieder nach Rom zurück, was ihrem Ansehen in etwas aufhalf; auch wußten sie ihr Gebiet durch mehrere Erwerbungen zu vergrößern, denn Bologna, Ancona, Ravenna, Ferrara und Urbino kamen, unter verschiedenen Titeln, an den Kirchenstaat. Die Kirchenreformation, vom Papste Leo X., einem lebensfrohen Weltmanne und eifrigen Beschützer der Künste, bei ihrem Anfange zu wenig beachtet, that der päpstlichen Gewalt entschiedenen Abbruch und erweckte derselben den gefährlichsten Feind, nämlich ein freies Forschen und Denken.